

# Neue Urlauberfreuden auf Phuket

Die Rückkehr der Touristen geht mit höheren Liegestuhlmieten einher – und mit neuen Sehenswürdigkeiten

## Per Mausclick zum Maskenball in Venedig

Wer das farbenprächtige Schauspiel des Karnevals in Venedig erleben möchte, kann passende Unterkünfte beim Online-Anbieter „E-Domizil“ aus Frankfurt buchen. Unter anderem stehen Ferienwohnungen in der Altstadt zur Verfügung, um den größten Maskenball der Welt vom 9. bis 20. Februar aus der Nähe betrachten zu können. Eine Wohnung für zwei Personen in der Nähe von Rialto-Brücke und Marcusplatz kostet zum Beispiel pro Woche 894 Euro. Gruppenreisende können eine Wohnung für sechs Personen in der Nähe des Canal Grande für 1426 Euro mieten.

www.e-domizil.de

## „Fewo-direkt.de“ hat Angebot erweitert

Immer mehr private Ferienwohnungen und Ferienhäuser sind im Internet unter [www.fewo-direkt.de](http://www.fewo-direkt.de) buchbar. Im Jahr 2006 ist die Auswahl um 3300 Unterkünfte auf jetzt mehr als 13 300 Immobilien gestiegen. Erstmals dabei sind Häuser und Wohnungen in Dubai, in Slowenien, auf den Britischen Jungferninseln und Saint Martin in der Karibik. Wie der Portalbetreiber in Kassel mitteilt, sind insbesondere in Österreich viele neue Unterkünfte hinzugekommen. Insgesamt stehen dort nun 888 Objekte zur Auswahl.

## Paris-Reise auf den Spuren von Edith Piaf

Eine Paris-Reise auf den Spuren von Edith Piaf bietet jetzt „itravel.de“ an. In der französischen Hauptstadt wurde die Sängerin 1915 geboren und als „Spatz von Paris“ berühmt. Ihre Chansons wie „La vie en rose“ gelten als Klassiker. Ein Film über ihr Leben kommt am 22. Februar in die Kinos. Passend dazu spüren die Teilnehmer der viertägigen Tour dem Paris der dreißiger und vierziger Jahre nach. Auch ein Abstecher ins Viertel Pigalle, in dem Piafs Karriere begann, zählt dazu. Nach Angaben des Online-Reiseanbieters aus Köln kann das Paket inklusive drei Übernachtungen ab 439 Euro gebucht werden. [www.itravel.de/index.php/paris\\_edith\\_piaf/](http://www.itravel.de/index.php/paris_edith_piaf/)

So erreichen Sie die Reisedirektion:  
Jutta Kneissler ☎ 05 61 / 203 14 41  
E-Mail: reisedirektion@hna.de

VON VOLKER KLINKMÜLLER

Entspannt räkeln sich die Urlauber auf ihren bequemen Sonnenliegen, flanieren genüsslich über den goldgelben Strand oder vergnügen sich spielerisch in den türkisfarbenen Meeresfluten, während weiter draußen die Schnellboote und Jetskis ihre spritzig weißen Bahnen ziehen. An den Stränden von Phuket herrscht ganz normaler Badebetrieb. Zum zweiten Jahrestag der Tsunami-Katastrophe gibt es auf Thailands größter Insel Phuket kaum noch etwas, was an den Schrecken der Flutwellen vom 26. Dezember 2004 erinnert. Und wer die Einheimischen darauf anspricht, erntet oft nur noch ein gequältes Lächeln.

### Besucherszahlen steigen wieder

Die „Perle des Südens“ ist wieder zur Lokomotive des thailändischen Fremdenverkehrs geworden – zumal sie neuerdings sogar mit Direktverbindungen aus Moskau angefliegen wird. Konnte sich das Königreich im letzten Jahr über mehr als 13 Millionen ausländische Besucher freuen, wird für 2007 eine abermalige Steigerung um rund zehn Prozent erwartet.

Wie an den besonders schwer betroffenen Urlaubszielen Koh Phi Phi und Khao Lak haben auch die Hotels von Phuket ihre Flutschäden zu umfassenden Renovierungen genutzt, während ringsherum ganz neue Unterkünfte aus dem Sand gewachsen sind. Zu-

dem hat am Patong-Beach mit dem „Jungceylon Lifestyle Center“ rechtzeitig zur Hochsaison ein modernes Einkaufs- und Unterhaltungszentrum eröffnet.

Rund 70 Millionen Euro wurden investiert, um auf 75 000 Quadratmetern mit einer Vielzahl von Geschäften, Restaurants und Boutiquen zu locken. Ein modernes Kinocenter, ein gediegener Sportkomplex und eine attraktive Veranstaltungsarena mit Bäumen, Teich und Springbrunnen sorgen hier ebenfalls für Abwechslung. Wie auch die von der Fremdenverkehrsbranche üppig veranstalteten Events oder die 100 Wellness-Einrichtungen und rund 120 Betriebe für traditionelle Thai-Massage, die es inzwischen auf Phuket gibt.

Wem danach sein sollte, der kann neuerdings sogar das Gefängnis der Insel besichtigen: Mitsamt seiner derzeit 1500 Insassen und täglichen Führungen ist es als Touristenattraktion freigegeben worden



Meeresparadiese vom Feinsten: Thailands Inseln in der Andamanen-See zählen nach wie vor zu den faszinierendsten Urlaubszielen der Welt.

Dass sich die Tagesmiete von Sonnenschirmen und Liegestühlen zur Hochsaison auf 100 Baht (rund zwei Euro) erhöht hat, scheint die Besucher Phukets nicht wirklich zu bewegen. Schließlich präsentiert sich das Meer, dessen Urgewalten jetzt vom „National Disaster Warning Center“ rund 1100 Kilometer weit draußen mit versenkten High-

Tech-Bojen überwacht wird, ja nun auch erheblich sauberer: Mit technischer und finanzieller Hilfe aus Dänemark ist das Großklärwerk von Patong – als Hauptstrand und wichtigstem Touristenspot der Insel – durch eine neue, effiziente Kläranlage ergänzt worden. Diese säubert nun auch die restlichen 30 Prozent der Abwässer, die zuvor über den

Pakbang- und den Paklak-Klong ungeklärt in die See geströmt waren.

### Sauberer und schöner

Die Vermieter des Strandmobiliars allerdings wollten mit der Verdoppelung ihrer Preise angeblich nur ihre hohen Kosten für das neue, stabile Plastikmobiliar auffangen. Denn die Behörden hatten die bisher üblichen, billigen Holz-Liegestühle nach dem Tsunami zwecks weiterer Veredelung des Urlaubsziels kurzerhand verboten.

## INFORMATIONEN

### Phuket / Thailand

Anreise: Rückflug-Tickets von Frankfurt (täglich) nach Bangkok kosten mit Thai Airways rund 700 Euro, bis nach Phuket um 800 Euro (plus aktueller Zuschläge). Singapore Airlines fliegt ab Frankfurt (zweimal täglich) für 800 Euro über Singapur nach Bangkok oder für 750 Euro nach Phuket.

Auskunft: Fremdenverkehrsamt Thailand (TAT), Bethmannstr. 58, 60311 Frankfurt, ☎ 0 69 / 13 81 390, [www.thailand-tourismus.de](http://www.thailand-tourismus.de).



Ob Souvenirverkäuferin, Tauchlehrer oder Strandhändlerin: Für die meisten Menschen an Thailands Andamanenküste ist der Tsunami schon so sehr Vergangenheit, dass sie am liebsten gar nicht darauf angesprochen werden.

Fotos: Volker Klinkmüller

